

Reisen
des
Johann Andreas Schmeller
in „das Land seiner Väter“ und „nach dem Nordgau“

Johann Andreas Schmeller hat am 6. August 1785 in Tirschenreuth in der nördlichen Oberpfalz das Licht der Welt erblickt.

Als er 1½ Jahre alt war verließen seine Eltern Tirschenreuth und siedelten sich in Rinnberg, Krs. Pfaffenhofen in Oberbayern an. Dort ist Johann Andreas Schmeller aufgewachsen.

Das „Land seiner Väter“ –Griesbach- (TB I S. 481) und seine „Vaterstadt Tirschenreuth“ (TB I S. 402) hat Schmeller 4x aufgesucht und zwar:

1. Reise im Jahre 1799 mit 14 Jahren,
2. Reise im Jahre 1802 mit 17 Jahren,
3. Reise im Jahre 1817 mit 32 Jahren
4. Reise im Jahre 1840 mit 55 Jahren (Durchreise durch Tirschenreuth)

1. Reise (1799) – „Geburts- und Vaterorte“

Über diese Reise führte er kein Tagebuch. Johann Andreas Schmeller erwähnt diese Reise lediglich kurz im Tagebuch in: „Kurze Skizze meiner bisherigen Lebensgeschichte“

Zitat: „Doch gieng ich in der Vakanz des ersten mit einem angenehmen Auftrage an ein schönes Mädchen nach Traunstein, und zu Ende des letzten durch den edelsten Freund Hein und den Tod meiner Schwester Marianne mir unvergesslichen Jahres nach meinem Geburts- und Vaterorte in die obere Pfalz!“ (TB I S. 24)

2. Reise (1802) – „Vacanz-Reise“ -

Johann Andreas Schmeller war zu diesem Zeitpunkt ein Schüler am Lyzeum in München.. Der Zweck der Reise war, Geld einzusammeln, um seinen Aufenthalt im Lyzeum z.T. zu finanzieren. Er wollte damals noch Priester werden, wie es der Wunsch seiner Eltern war: „Ja Priester will ich werden, eine allgewaltige Stimme in mir fordert es! Mag der Eudämonism sich sträuben wie er will!“ (Tagebucheintrag vom 5. Juni 1802 – TB I Seite 75).

Schmeller war damals 17 Jahre alt.

Im Tagebuch machte Schmeller zu dieser Reise folgende Ausführungen (Tagebuch I Seite 79ff):
-Die jeweils rechts angegebenen Reisetage sind im Tagebuch nicht enthalten-

„Vacanz Reise im Jahr 1802.

Montag, den 13.9.1802

Pörnbach. . Reichertshofen. Herr Maier. Donaumoos. Große dürre Haiden mit schwarzer Moorerde, trocken, mit genugsamem guten Dünger leicht veredelbar. Jehlin. Post. Kapuziner. Das Ehrenpasquill (24 K). Leitner-Bernwirth (20 K).

Dienstag, den 14.9.1802

Haunstadt²; ein alles gar so lächerlich findender Perückenkopf von Pfarrer. Das Frauenzimer slich artig umher.

Lenting. Der dem Anzug nach sehr orthodoxe Pfarrer zählte die Opferpfeninge. Sein Kollege betete das Brevier. Er verwies mir meinen Tituskopf. Und die Haare so lang; die Stirn ist ja das Schönste am Menschen. NB Er hatte eine sehr kahle Stirn.

Appertshofen. Unter tausenden doch einmal einer. Ein hübsches Mänchen in einem niedlichen Zimer voll Bücher und Journale. Weiler? sagte er, als er mein Attestat las. Erst gestern hab ich seine Semester Rede gelesen, die so viel Aufsehen gemacht hat und so angefeindet wird, aber sie können ihm nicht zu. - Er lud mich bei meiner Wiederkehr zu, sich ein.

¹ Diese Reise war mir zunächst nicht bewusst. Dr. Werner Winkler machte mich hierauf am 16.07.2021 aufmerksam.

² Haunstadt bei Ingolstadt

Der Weg über die Felsenanhöhe herab bei Berngries³ gefiel mir wohl. Blankstetten⁴ ein Benedictiner Kloster wie alle Klöster sind. Sehr schlaue hat man eingerichtet um nicht viele Ausgaben an Studierende zu haben.

Berching. Ein Pfarrer, aus dem ich mich nicht kennen kan. Allem Anschein nach ein Bonvivant. Mein Wirth, so viel ich merkte, ein gewesener Student (Freimeister) machte sich sehr viel zu schaffen mit seiner Zunge und spielte den Freigeist (48 K).

Mittwoch, den 15. September

Boghausen⁵. Die Bauern kamen mir viel freundlicher und industriöser vor. Ich kam zum Pastor. Sein Haus ist von Stein mit rothen Balken zwischen der Mauer. Vor der Thür, zu welcher Stufen führten, wütete ein Hund. Ein liebenswürdiges Mädchen kam ans Fenster. Ich bat hineingelassen zu werden. Eine alte Freundliche kam heraus und hielt den Hund. Der H. Pfarrer mit etwas herber Miene sagte mehr nicht zu mir als: woher? (8 K). O!

Neumark. Cuirassier, Pfarrer Geitner. In Neumark fand ich nicht, was ich suchte, und eilte sogleich wider dem Thore zu.

Ich gieng in Gedanken fort, bis eine alte, zertrümmerte Burg auf einem steilen Berge südlich von meiner Strasse meine Aufmerksamkeit auf sich zog. Schon seit Jahren war es mein Wunsch, einen kleinen Mathissonschen Ruinen-Besuch vorzunehmen; mein Entschlus war also bald gefaßt; ich lenkte feldeinwärts dem Wolfsteine zu. Der Berg hat eine beträchtliche Höhe, und bildet gegen die Ebene um Neumark die Endspitze eines erhabneren Landstriches. – Neen den Ruinen haben sich ein paar ziemlich vermögende Bauern angesiedelt; was vor etlichen hundert Jahren niemand so leicht würde gewagt haben; denn das Schloß muß ein fürchterliches Raubnest gewesen sein, wie die ganze Anlage desselben zeigt. – Ich stieg mittels beigebrachten Leitern auf den noch übriggebliebenen runden Wartthurm, und setzte mich auf die Klafte der Mauer desselben, wo ich Folgendes in meine Reisetafel schrieb:

Wolfstein. Hier stehe ich auf der Zinne des hohen zerfallenen Wartthurmes, dessen anderthalb Klafte dicke Mauern und ungeheuern Felsentrümmern aufgekühnt sind. Weit umher konnten die Rauhen entfernter Jahrhunderte die Gegend übersehen. Vielleicht wetzten sich in dieser fürchterlichen Wohnung ihre Schlachtschwerter zum Raub, zur Plünderung und zum Mord. Vielleicht hat manche Unschuld sich hier ausgeweint und den Tod oder die Schande geduldet. Hu, mich schaudert vor diesem Schreckengebäude, wie es nun daliegt in Steinen von Disteln und Gesträuchen bewachsen und von Raubvögeln bewohnt, in deren Region es emporragt. Wie die furchtbaren Mauermassen niederdräuen ins Thal weit umher und den Vorüberziehenden mit dem Schauer verfloßner roher Jahrhunderte erfüllen! Wo nur List und des Armes Kraft, nicht aber Menschenrechte und Menschenpflichten etwas galten. Aber aus diesem Schauer steigt ein schönes beruhigendes Gefühl hervor, daß nun der Geist und die Thaten jener Zeiten vorüber und daß diese Sitze der Menschheit-Enteher zerstört sind. Das dringt sich ihm die Idee von einer veredelten und zu veredelnden Menschheit stärker und inniger auf und treibt ihn, diese Idee zuerst an sich auszuführen und zu ihrer Realisirung im Ganzen sein möglichstes beizutragen.

Lauterhof. Ich sah's von der Straße aus und erfuhr am Wege darauf zu von einem Grasmädchen die Sache mit Gebhard. Der Pfarrer 3 K. Der Weg bis Pfaffenhofen war mir recht angenehm.

Pfaffenhofen⁶. Da war ich zu höflich (34 K).

Donnerstag, den 16. September

Cassel⁷. Die Kirche war ganz einsam. Auf Sweppermanns Grabmal von Törring-Seefeld gesetzt oder renoviert stehn die Verse:

³ Beilngries

⁴ Plankstetten – eine Benedictiner-Abtei zwischen Beilngries und Berching

⁵ Bachhausen zwischen Berching und Neumark

⁶ Pfaffenhofen bei Kastl

⁷ Kastl

*Hie leit begraben Herr Seyfrid Schwepperman
Alles Thuns und Wandls wolgetan
Ein Ritter kek und vest
Der zu Gunderstorf im Stritt that das best
Er ist nun tod dem Gott genod.*

Obijt 1337

*Jeden ein Ey
Dem fromen Schwepperman zwey.*

Amberg. Brodnoth; ein übel gebauter, menschenleerer Ort.

Gebenbach. Kaplan Benedictiner, der nach Pater Beno (Ortman) in München fragte. Sein Zimmer war sehr unreinlich, doch glaube ich etliche moderne Schriften liegen gesehn zu haben.

Den Weg nach Hirschau brachte ich mit einem Obsthändler würdig zu.

Hirschau. Zum goldnen Lamm 26 K. Ein soldatischer Holzhaker machte mich nach Schnaitach verirren.

Freitag, den 17. September

Schnaitach⁸. Hier sassen am Werktage die ehrsamen Bürger im Wirthshaus zusammen. Die Pfälzer sind sehr aufgeweckt.

Kolberg⁹. 32 Häuser abgebrannt, in Mantel 72 vor 2 Jahren.

Weiden. Nur weisses Bier.

Neustadt an der Waldnab. In der Sonne. Ich zehrte gut. 30 K. Der Wirth, ein Laffe, seine dicke Frau eine kleinstädtische Kokette. Herzogl. Raudnizisch und reichsfürstl. Lobkowizisch. Beim Pfarrer zu Sternstein sah ich die Lüge in ihrer ganzen Hässlichkeit.

In Eppenreut aß ich Erdäpfel.

Schoneficht. Bei C¹⁰. 4 Esser, 12 K.

Samstag, den 18.9.1802

Türschenreut. Ich kehrte und ging am ersten zu Herrn Übelacker¹¹. Sie empfingen mich recht freundschaftlich. Ich hatte eine üble Nacht bis 12 Uhr. —

Sonntag, 19.9.1802

Der Gottesdienst war sehr paganisch; das war ein Gepauk und Geklingel, mehrere Opfer auf einmal. Die Predigt von den Schmerzen Mariae (Pater Carl) kochemisch. Schamer (24) — Schiermer. Vor 2 Jahren starben in Türschenreut bei 900 Personen. Soldaten allein 500. Sehr viele auch in Weiden. Kuhpoken.

Nach dem Essen ging ich mit dem Alten spazieren. Am Abend ging ich mit Pater Joseph (Spann) und Frau Ubelaker zum alten Spann. —

Montag, 20.9.1802

Morgens nach dem Caffee ging ich nach Waldsassen fort. Der Schedel konte sich an keinen Schomer¹² erinnern. Ich kam um 11 Uhr an. Man war schon zu Tisch. Ich ging eine Weile im Markte herum. Endlich kam ich zu Vater Benedict, er führte mich mit Härtel ins neue Zimer, das von Egerischen Bedienten voll war, deren Herren (Generals etc) Waldsassen auf ein gutes Mittagmahl besucht hatten. Sie hatten ein miserables Bier. In Benedicts Zimer bekamen wir einen

⁸ Schnaitenbach

⁹ Kohlberg

¹⁰ Gastwirtschaft Klupp in Schönficht

¹¹ Lt. Taufeintrag des Johann Andreas Schmeller war Georg Rupert Üblacker, der Sohn des Franz Josef Üblacker, Weißgerbers in Tirschenreuth der Ersatz-Taufpate. Rupert Üblacker wurde Geistlicher. Wahrscheinlich hat Schmeller, wenn er sich in Tirschenruth aufhielt, bei der Familie Üblacker übernachtet.

¹² Gemeint war wahrscheinlich sein Onkel Anton Schmeller in Griesbach (Hausname: Schomer).

Krug besseres. Ich ging mit Scarron spazieren hinaus, legte mich nieder und bekam Kolik und schreckliche Bauchschmerzen. Mir bangte schon vor einer Krankheit und dem Tod hier in diesem Pfaffennest so fern von meinen Eltern. Es war schon 7 als ich wieder heimkam. Das Essen war versaeumt. Ich hatte auch nicht viel Appetit. Die Egerer waren fort.

Für mich und zwei andere wurde gutes Brod und eine Stütze gutes Bier aufgetragen. Ich aß und trank nicht viel. Flaschner erzählte seine Bubenstreichs und seine Sauferein.

Man führte mich in No 5 am Gangel. Das Bett war prächtig, aber es wurde mir als läg ich in Flammen. So juckte alles an mir¹³. Ich ließ meinen Fingernägeln freyes Spiel,

Dienstag, 21.9.1802

und stund schon vor Tages-Anbruch auf um in den Klostergängen irgend einen Abtritt aufzufinden. Ich war voll aufgelaufener rother Flecken am ganzen Leib. Pater Benedict war nicht wohl auf. Ich wartete 4 Stunden auf den Prälaten (Pater Athanas). Ich traf ihn bei der Porte. Er war sehr pfäffisch und grämlich. Denn er betete eben. Ich ging im großen Klostergarten umher, nahm vom unpäßlichen P. Benedict, der mir 3 Vierundzwanziger gab, Abschied, brachte im neuen Zimmer das Mittagessen ein und verließ diesen Ort, der Vernunft und Menschheit beleidigt.

Winischreut¹⁴. Pfarrer aus Waldsassen. Er scheint ziemlich klardenkend (12 K).

Rosal. Hier aß ich gute Milch. Es wunderte mich so viele Leute auf dem Felde, im Stadel zu sehen, da ein abgeschaffter Feiertag war (Matthä¹⁵).

Wondreb. 3 Waldsassener versehen die Pfarre. Hier giebt es viele Gänse.

Konersreut¹⁶. Noch jezt jukte alles an mir. Es war schon dunkel, als ich zu Griesbach ankam. Beim Wirth saß alles zu Tisch. Man empfang mich — Der Wirth¹⁷ kam eben auch erst von Waldsassen — Ich bekam recht gute Milch — Ich verschlief meine juckenden Flecke. Messe. Reissnecker¹⁸.

Mittwoch, 22.9.1802

Bauntshausen¹⁹. In der Früh erhielten wir Caffee. Gingen auf die Jagd. Nachmittag legten wir uns im Schatten des Vogelbeerbaums hinter dem Hause, wo wir ihn würdig zubrachten. —

Donnerstag, 23.9.1802

Heute war mir gar nicht gut, ich hatte einen ordentlichen Ekel am Kaffee. Wir gingen aus und dachten auf den Treppensteiner Hochofen und Eisenhammer zu kommen. Auf dem Weg aber wurde mir übel, ich brach mich und mußte mich vor Mattigkeit im Walde niederlegen. Ich schlief ein. Anton²⁰ wachte neben mir. Endlich schleppte ich mich doch nach Hause, wo ich mich zu Bette begab. Um 4 Uhr Abends ward mir besser, und ich stund auf, trank ein Krüglein Buttermilch und ergetzte mich noch am Sonnenuntergang und an dem waldigen Bergtheater, das sich vor Griesbach öffnet.

Freitag, 24.9.1802

Freitag. Heute gingen wir nach Treppenstein²¹. Die Blasbälge am Hochofen heulten fürchterlich. Bei der Öffnung über eine Stiege schlug das Feuer wüthend heraus. Er gleicht einiger Maßen dem Rauchfang in meines Vaters Hause. Die Eisensteine werden mit einer Picke zerschlagen,

¹³ Die Juckreize waren wahrscheinlich durch Bettwanzenbisse verursacht.

¹⁴ Wernersreuth

¹⁵ Der Patronatstag „Matthäus“ ist der 21. September

¹⁶ Großkonreuth

¹⁷ Der Wirt (Johann Anton Schmeller -1755-1831-) ist der Bruder zu Schmellers Vater. Johann Anton war Wirt und Bauer in Griesbach Nr.16 (Hausname: „beim Schomer“). Er hat das Recht erworben, eine Tafernwirtschaft zu betreiben. In diesem Anwesen wurde Schmellers Vater geboren.

¹⁸ Adam Anton Reisnecker (1745 – 1813) war in Griesbach Lehrer und Mesner.

¹⁹ Unbekannter Ort.

²⁰ Sein Vetter (Cousin) Anton Kaspar Schmeller, geb. 06.01.1788, ist der Sohn des Wirtes Anton Schmeller. Meist begleitete er seinen Cousin Johann Andreas bei dessen Ausflügen.

²¹ In Treppenstein bei Mähring standen ein Hochofen und ein Hammerwerk.

wenn sie nicht schon ohnedem klein genug sind. Sie werden in einem kleinen Trog in die obere Öffnung geschüttet. Unten ist das Geschmolzene. Wenn es genug ist, wird es als Roheisen in eine Form von Laim gegossen, aus welcher es abgekühlt und zu einem Gans wird.

Eisenhammer, es sind zwei. Einer arbeitete. Die Gänse werden wie in einer Esse geschmolzen, dann werden Eisenstäbe, jeder drei Mal hineingesteckt, an welche sich das Geschmolzene anhängt, das dann am Hammer zu Stangen geschmiedet wird. —

Nachmittags gingen wir in die Reichenwiese²², wo der Ochsenbur²³ den böhmischen Weibern Erdäpfeln stahl und für uns briet. Ich schoß auf seine Pelzkappe.

Samstag, 25.9.1802

Samstag. Abends gingen wir nach Reisach. Der alte Hecht²⁴ hörte nicht mehr recht, auf Lichtmes gibt er seinem Sohn Christoph²⁵ über. Sie²⁶ gab uns Streichkäse, und wie ihr das Maul ging! Sie gab uns die Geschichte ihrer Ochsen während der Seuche, ihrer Söhne etc zum Besten. — Die Frau²⁷ (des Dragoners), welche durch Pechsieden Griesbach anzündete, und vor Gram darüber starb²⁸, war ihre Tochter. — Sie führte uns zu ihren ackernden Söhnen. — Zu Lauterbach war niemand zu Hause. Nach dem Abendessen hatten wir, ich, Wirth und Anton²⁹, erst einen rechten Discurs. Ich that würdig. Anton soll das Studiren aufgeben.

Sonntag, 26.9.1802

Sontag. Der Pfarrer hielt eine herrliche Christenlehre. Beim Wirth wird getantzt, weil alles glücklich vom Felde ist.

Nach dem Essen ging ich mit Anton zu Hopf³⁰, welcher seiner jüngeren Tochter³¹ (jung Stoffel) übergeben hat. Er gab mir einen Laubthaler. Zu Colladl³² (nur dieser und der Schmid entkam

²² Eine Wiese in der Nähe der Unteren Kellermühle (bei Hermannsreuth), die zum „Schomerhof“ gehört.

²³ Ein Ochsenbur ist ein Hüterbub

²⁴ Johann Michael Franz (1735-1812), Reisach Nr.2 (Hausname: beim Hecht bzw. Hechtl) war mit der älteren Schwester von Schmellers Mutter verheiratet.

²⁵ Christoph Franz (1779-1840) hat am 27.01.1803, also kurz vor Lichtmeß, die Anna Maria Forster, Bauerstochter von Rosall, geheiratet.

²⁶ Maria Anna Franz, geborene Hecht (1746-1810), Ehefrau von Johann Michael Franz. Sie war die ältere Schwester von Schmellers Mutter (Maria Barbara Hecht).

²⁷ „Die Frau (des Dragoners)“ hieß Maria Magdalena Franz (1762-1801) war nicht ihre leibliche Tochter sondern ihre Stieftochter. Maria Magdalena hat am 20.02.1792 Johann Wahl (Dragoner) in Griesbach geheiratet. Im Jahr 1800 brannten beim Pechsieden ihr Anwesen und fast ganz Griesbach ab.

²⁸ Beim Geburtseintrag der Maria Magdalena Franz wurde vermerkt, dass sie 1801 starb (wahrscheinlich in Reisach).

²⁹ Anton Kaspar Schmeller war der Sohn vom Wirt Anton Schmeller. Anton Kaspar hat dann anscheinend trotzdem studiert, denn er wird im „Hof- und Staats-Handbuch des Königreichs Bayern“ von 1819 als Appellationsgerichtsassessor beim Appellationsgericht in Ansbach und im „Adressbuch für den Isarkreis“ von 1824 als Assessor beim Appellationsgericht in München genannt.

J.A. Schmeller erwähnt ihn in seinem Tagebuch Bd.I S.408 „Den 26t. Juni (1819) erfreute mich mein Vetter A. Schmeller, den ich im Jahr 1802 zum letzten Male und zwar als Schüler der sogenannten Syntax gesehen, als Assessor bey dem AppellationsGericht hierher berufen mit seinem Besuche. Die Söhne zweyer Brüder durften und konnten sich einander nicht lange fremd bleiben. Es kostete einen Spaziergang nach Bogenhausen, um sich gegenseitig des Du werth zu finden“.

³⁰ Hopf ist Hausname (Griesbach Nr.13). Eigentümer des Hopfenhofes war Johann Michael Schmeller (1751-1820) war ein Onkel zu J.A. Schmeller (der Bruder seines Vaters).

³¹ Tochter war Anna Maria Klara Schmeller (1780-1858) erbte den „Hopfenhof“. Sie heiratete am 17.06.1799 in Griesbach den Bauernsohn Johann Georg Adam Schmeller (1774-1836) von Redenbach Nr.14 (Hausname: „beim Stoffel“). Nachkommen von Anna Maria Klara und Johann Georg Adam Schmeller haben um 1880 den „Hopfenhof“ in Griesbach verkauft und einen Bauernhof in Fiedlhof (Nr.2) bei Matzersreuth erworben. Auf diesem Hof leben jetzt noch die Nachkommen (Schmeller).

³² Griesbach Nr.9. ist das Stammhaus der Griesbacher Schmeller. Schmeller bezeichnet das Anwesen „Colladl“ (Hausname). Von 1718 bis 1750 war der Eigentümer Adam Schmeller. Adam wurde meist „Adl“ genannt. Daher der Hausname „Coll-Adl“. Im den Besteuerungsunterlagen von 1808 wird dieses Anwesen mit den Hausnamen „Kohl-Kanssen“ genannt. („Kanssen“ ist auch Bezeichnung für „Johannes“). Eigentümer dieses Anwesen war von 1750 bis 1799 „Johannes“ Schmeller, ein Sohn des Adam Schmeller. Wahrscheinlich daher der Hausname „Kohlkanssen“ in den Besteuerungsunterlagen („Fassionsblättern“) von 1808. 1826 hat dieses Anwesen der „Dosenmacher“ Anton Bayerl erworben. Der Hausname änderte sich dann lt. Steuerkataster 1841 in „Dosenmacher“ und dann später in „Duserer“.

dem Brande). Man setzte uns hier Äpfel und Butter auf. Auch da ist schon übergeben. Sein Sohn³³ hat eine Tochter des Schulmeisters³⁴ und ein liebes Kind³⁵, dem, wie allen in der Gegend, die Kuhpocken schon eingepft sind. Er gab mir eine französische Münze.

Schönhans³⁶. Ihn erschlug beim Heben eine Stadelwand, als er seinem Bruder³⁷ bauen half. Er lag viele Wochen höchst elend. Sein Bruder zeigte sich sehr undankbar.

Die von Reisach³⁸ zeigte sich edelmüthig. Seine Frau weinte, daß ich sie noch so ehrte. Sie hat ihrem ältesten Sohn übergeben.

In Lauterbach³⁹ setzte man uns Butter vor. Sie⁴⁰, (ein freundliches Weibchen) machte uns einen Eyerfleck. Der Korbmacher⁴¹ sprach wenig aber recht von Herzen. Er gab mir 24 Kr, so auch der Verheirathete⁴². Der Schulmeister⁴³ setzte mir Brausbeeren in süßer Milch vor. Tag und Nacht! Sein Bruder Mülner von Popenreuth⁴⁴, Wittwer ist auch bei ihm. Krank. Er that viel um seinen neuen Herrn Schwager in Eggelkofen. Er gab mir einen 15ner. Ell Kaspar⁴⁵ traf mich erst beim Wirth im Bierkamerl, dann ging ich zu ihm. Er gab mir eine halbe Krone. Ich tanzte nicht mit.

Montag, 27.9.1802

Montag. Die Base⁴⁶ kochte mir eine Milchsuppe und einen Eierfleck, den ich halb einpackte. Sie gab mir ein Schnupftuch, und er zahlte mir 2 Gulden vor. — Anton begleitete mich⁴⁷.

Lauterbach. Beim Friedel⁴⁸. Sie war zu Hause, gab uns Äpfel, Birnen, Erdäpfelbrey, Milch, Erdäpfelkuchen, rothe Rüben, und führte uns in ihrem Pelz-⁴⁹ und Obstgarten herum. Sie ist ein herrliches Weibchen mit 5 hübschen Töchtern und drey Buben, von denen einer Soldat ist. Döllinger war nicht zu Hause, sein Sohn hat die erste Weihe. Sie kennt meine Eltern nicht, gab mir 15 K. — Herr Duvelier warSöhnen in Amberg. Ihre Tochter nähte. Sie war sehr höflich.

Rosenmaurus war in der Heusterze. Härtel war auch nicht zu Hause. Kekelsephin auch nicht, wahrscheinlich bei der Kremerin ihrer wohnenden Tochter. Der alte Span ist ein böser Mann. Ich trank Caffee bei ihm! Ach! (36 K). Hofmeister (6 K).

³³ Franz Anton Schmeller (1777-1852) war der Sohn von Johannes Schmeller –Colladl- (1736-1819), einem Großonkel zu J.A. Schmeller.

³⁴ Adam Anton Reisnecker (1745 – 1813) war Schullehrer und Weber in Griesbach.

³⁵ Die Tochter Maria Klara Schmeller, geb. 01.08.1801.

³⁶ Johann Michael Hecht, geb. 11.01.1755 in Tännersreuth, gest. 09.10.1800 in Griesbach Nr.8 mit 45 Jahren, ein Bruder von Schmellers Mutter.

³⁷ Sehr wahrscheinlich: Georg Adam Hecht –Ölkasper- (1757-1819), ebenfalls ein Bruder von Schmellers Mutter.

³⁸ Unbekannt

³⁹ Maria Margaretha Bäuml, geborene Schmeller (1723 – 1794), eine Schwester von Schmellers Großvater Georg Adam Schmeller, hat am 05.02.1742 den Georg Adam Bäuml (1708-1780), Lauterbach Nr.2 geheiratet.

⁴⁰ Maria Magdalena Bäuml, geborene Eckert aus Poppenreuth (1762 – 1837), Ehefrau des Christoph Josepf Bäuml (1764 – 1825) Bauer in Lauterbach Nr.2.

⁴¹ Unbekannt

⁴² Christoph Joseph Bäuml.

⁴³ Adam Anton Reisnecker (1745 – 1813) Schullehrer und Weber in Griesbach.

⁴⁴ Georg Adam Blasius Reisnecker (1740 – 1803). Er heiratete am 15.01.1771 die Müllerswitwe Anna Maria Hänfling nach Poppenreuth.

⁴⁵ Georg Adam Hecht (1757-1819) war der Bruder von Schmellers Mutter.

⁴⁶ Wahrscheinlich die Frau vom Wirt Anton Schmeller, seinem Onkel.

⁴⁷ Am 27.09.1802 verließ Schmeller Griesbach und ging zu Fuß (mit seinem Cousin Anton Schmeller) nach Tirschenreuth, wo er wahrscheinlich beim Gerber Übelacker übernachtete. Ein Georg Rupert Übelacker, Gerbersohn, war Schmeller Vize-Taufpate.

⁴⁸ Hofeigentümer war Johann Michael Schrems, Frauenreuth Nr.7 (Hausname „Friedl“. Die „Frau“ (Anna Maria Barbara Schrems, geborene Weiß (1749-1807) von Frauenreuth Nr.10 ist eine Großcousine zu J.A. Schmeller. Ihr Vater Johann Heinrich Weiß (geb.1719) aus Frauenreuth Nr.10 war ein Bruder zu Schmellers Großmutter Anna Margaretha Schmeller, geborene Weiß (1721-1770).

⁴⁹ Pelzgarten ist ein Pflanzgarten.

Die Malzerinn gab uns auch Birnen und kochte uns ein Gericht von Semeln und Eiern. Er gab jedem von uns einen Siebzehner.

Auf dem Wege nach Türschenreut kamen wir aufs Feld zu, wo die Friedel⁵⁰ Erdäpfel gruben. Sie gab uns Birnen mit, er schickte mir 12 K nach.

Türschenreut. Der Pfarrer schrieb meinen Taufschein gratis und sehr höflich, sonst mus man wenigstens einen halben Thaler erlegen.

Dienstag, 28.9.1802

Baunzhausen⁵¹. Frau Uebelacker⁵² kochte mir eigens Eiersuppe, Voressen, Fleisch, Kohl, Kraut, Fleisch mit Grün, Braten, eine Mehlspeise. Da ich durchaus bis Mittwoch nicht da bleiben wollte um das aufzuführende Kinder Schauspiel zu sehen, gab sie mir 1 Gulden zur Recreation.

Rebenstein⁵³. Plessberg⁵⁴. Der Pfarrer ist ein Erzgrobian — ein armer, ich ergniffe das nächstbeste Handwerk, sagte er — ich dachte, dazu wärest du grob genug gewesen. Er gab mir 3 K. — Den Weg nach Floß brachte ich mit romantisch heroischen Gedanken zu, durch meine Verjüngung aufgeregt.

Floß. Der Pfarrer war im Vogelfangen um seine Kränklichkeit zu vergessen. Die Köchin wies mich zum Herrn Pater Clarus (Exfranziskaner). Dieser wußte nichts und konnte nichts sagen, ich sollte ein andermal kommen, so schickte er mich fort und fing an zu beten. Ich verließ Floß und eilte noch nach Weiden.

Mittwoch, 29.9.1802

Weiden. Am Michaelitag spielten die Studirenden den Tyroler Wastl.

In meiner Herberg war eine Krämerin mit ihrer tauben und stummen Tochter und eine Türschenreuterin, die vom Wagen gefallen war und sich einen Arm ausgebrochen hatte. Ich lag auf Stroh und bezahlte 6 K. Zeche. Um 5 Uhr auf.

Donnerstag, 30.9.1802

Lue, Wernberg, Pfreimt. Hier werden die landgräflichen Gebäude abgebrochen. Nabbrg 6 K. – Schwarze[n]feld (6 K). Hier kaufte ich gute Pfundbirnen. Schwandorf. Den Pfarrer traf ich im Wirtshaus spielte meisterlich Clavier. Ich legte mich auf die Bank, und konnte nich viel schlafen. Um 5 Uhr auf. (12 K.). – Ich verwechselte imNebeldunkel die Straße nach Regensburg mit einem andern Fahrweg, irrte eine Weil auf einem Moose herum, bis die Sonne kam. Regensteauf 3 K.

Freitag, 01.10.1802

Regensburg, Dult. Die Stadt ist altmodisch und platt, der Senat spricht im Tone des 15t. Jahrhunderts. Auf der Straße nach Abbach gab ich einem Weibe mit einem Karren Holz und zwei Kindern Almosen und eine wichtige Lehre.

Abbach 3 K. – Postsal. Ich bekam nichts zu essen, mußte auf Stroh schlafen. 4 K. –

Samstag, 02.10.1802

Obersal. Der Schuhmacher Luxi gab mir Birnen, eingeschlagene Eier und Brod. Er sieht seiner Schwester recht ähnlich. Abensberg 3 K. - Neustadt

.....“

Anhang zur 1. Reise

1. Reise in das Land seiner Väter („Vacanz-Reise“ -1802-)

In der folgenden Übersicht wird Schmellers Reiseroute nachgezeichnet. Die einzelnen Etappen machte er zu Fuß. Die Tagesstrecken waren relativ lang.

⁵⁰ Damals „Schrems“ von Frauenreuth Nr.7 (Hausname „Friedl“).

⁵¹ Unbekannt

⁵² Wahrscheinlich die Mutter seines Taufpaten Georg Rupert Üblacker

⁵³ Liebenstein

⁵⁴ Plößberg

Bei dieser Reise sind die einzelnen Tage im Tagebuch nicht angegeben. Die Reisetage von Rimberg nach Griesbach konnten ziemlich genau rekonstruiert werden. Bei seiner Heimreise mussten die einzelnen Reisetage z.T. „geschätzt“ werden.

Die Kilometer wurden mit dem Wanderroutenplaner „RouteYou“ ermittelt. Hierbei wurde jeweils die kürzeste Strecke zwischen den einzelnen im Tagebuch angegebenen Orten gewählt.

Datum lt. Tagebuch	Erläuterung	Beginn der Tages tour	Ende der Tages tour	km am am Tag
13. Sept.? Montag	Rimberg– Pörnbach –Reichertshofen Übernachtung Reichertshofen?	Rimberg	Berching	12,5
14. Sept. Dienstag	Reichertshofen - Haunstadt (bei Ingolstadt)– Lenting – Appertshofen – Berngries (Beilngries) – Blankstetten (Plankstetten) – Berching Übernachtung in Berching	Reicherts- hofen	Berching	58,8
15. Sept. Mittwoch	Berching – Boghausen (Bachhausen) – Neumark (Neumarkt) – Wolfstein (Burgruine) – Lauterhofen – Pfaffenhofen (bei Kastl) Übernachtung in Pfaffenhofen b. Kastl	Berching	Pfaffenh- ofen bei Kastl	46,3
16. Sept. Donners- tag	Pfaffenhofen bei Kastl - Cassel (Kastl) – Amberg – Gebenbach – Hirschau Übernachtung in Hirschau	Pfaffenh- ofen bei Kastl	Hirschau	42,6
17. Sept. Freitag	Hirschau – Schnaitach (Schnaitten- bach)– Kolberg (Kohlberg) – Weiden – Neustadt an der Waldnab – Sternstein (Störnstein) – Eppenreut – Scho- neficht (Schönficht) Übernachtung in Schöficht	Hirschau	Schönficht	50,2
18. Sept. Samstag	Schönficht – Tirschenreuth Übernachtung in Tirschenreuth (Übla- cker)	Schönficht	Tirschen- reuth	12,0
19. Sept. Sonntag	Tirschenreuth Übernachtung in Tirschenreuth (Übla- cker)			
20. Sept. Montag	Tirschenreuth Waldsassen Übernachtung in Waldsassen (Kloster) Nachts wahrscheinlich von Wanzen befallen	Tirschen- reuth	Waldsassen	18,5

21. Sept. Dienstag	Matthäus (21. September) Waldsassen – Windischreuth (Wernersreuth) – Rosal (Rosall) – Wondreb – Konnersreut (Großkon- reuth) – Griesbach Übernachtung in Griesbach	Waldsassen	Griesbach	27,3
22. Sept. Mittwoch	Bauntshausen (unbekannter Ort) Übernachtung in Griesbach			
23. Sept. Donners- tag	Versuch mit seinem Cousin Anton nach Treppenstein zu kommen (Hoch- ofen und Eisenhammer). Abbruch we- gen Übelkeit. Übernachtung in Griesbach			
24. Sept. Freitag	Vormittags: Gang mit seinem Cousin Anton nach Treppenstein. Besichti- gung des Hochofens und der beiden Eisenhämmer. Nachmittags: In die „Reichenwiesen“ (eine Wiese in der Nähe der Unteren Kellermühle. Übernachtung in Griesbach	Griesbach	Treppen- stein, Reich- erwiesen und jeweils zurück	18,7
25. Sept. Samstag	Abends: Gang mit seinem Cousin An- ton nach Reisach. Dort war die ältere Schwester von Schmellers Mutter ver- heiratet, Maria Anna (1746-1810) Übernachtung in Griesbach	Griesbach	Reisach und zurück	8,0
26. Sept. Sonntag	Gottesdienst. Verschiedene Besuche in Griesbach Übernachtung in Griesbach			
27. Sept. Montag	Mit seinem Cousin Anton von Gries- bach nach Tirschenreuth (Ausstellung des Taufscheins beim Pfarrer), Übernachtung in Tirschenreuth	Griesbach	Tirschen- reuth	12,2
28. Sept. Dienstag	Tirschenreuth über Baunzhausen (un- bekannt) – Rebenstein (Liebenstein – Plessberg (Plößberg) – Floß – Weiden. Übernachtung in Weiden	Tirschen- reuth	Weiden	33,8

29. Sept. Mittwoch	Weiden – Lue (Luhe) – Wernberg – Pfreimt (Freimd) – Nabburg (Naaburg) Schwarzenfeld – Schwandorf. Übernachtung in Schwandorf (auf Bank)	Weiden	Schwandorf	50,9
30. Sept. Donnerstag	Schwandorf – Regenstauf Übernachtung in Regenstauf Nach Schwandorf irrte er eine Zeitlang im Nebel herum Übernachtung in Regenstauf?	Schwandorf	Regenstauf	26,9
01. Okt. Freitag	Regenstauf – Regensburg – Bad Abbach – Postsal – Obersal (Saal a.d. Donau). Übernachtung in Saal a.d. Donau (bekam nichts zu essen)	Regenstauf	Saal a.d. Donau	37,6
02. Okt. Samstag	Saal a.d. Donau - Abensberg – Neustadt - Rinnberg	Saal a.d. Donau	Rinnberg	55,2

3. Reise (1817) „nach dem Nordgau“

Bei seiner zweiten Reise (17. Mai 1817 bis 14. Juli 1817), die er von München aus begann, sammelte Johann Andreas Schmeller unterwegs Wörter (Dialektausdrücke) für sein Wörterbuch. Ein Jahr zuvor wurde er auf Vorschlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, initiiert vom Hofbibliothekar Joseph von Scherer (1776 - 1829) und auf „Befehl“ des damaligen Kronprinzen Ludwig (dem späteren König Ludwig II.) beauftragt ein Wörterbuch der Dialekte des Königreichs Bayern zu erstellen.

Schmeller war damals 32 Jahre alt.

Bei seiner zweiten Reise schrieb J.A. Schmeller folgendes in sein Tagebuch (TB I S. 397ff).

„München den 17t. May 1817.

Es ist ein sehr unfrader trüber Tag, an dem ich meine dießjährige Wanderung und zwar nach dem Nordgau antrete.

Frau von Schlichtegroll machte wieder Intrige gegen Fräulein Medikus.

München den 17t. May 1817.

Es ist ein sehr ungrader trüber Tag, an dem ich meine dießjährige Wanderung und zwar nach dem Nordgau antrete.

Frau von Schlichtegroll machte wieder Intrige wegen Fräulein Medikus.

Am 17t. May,

durch den blühenden englischen Garten von Juliana und Fränzchen begleitet bis ins Heseloh ging ich durch die verirrten Auen der Isar Freysing zu.

Am 18t.

nachdem ich St. Corbinians Dom, Motzlers BücherHinterlassenschaft, den VicariatsRegistrator Deutinger, den Oberinspector des SchulLehrerSeminars Mayer, den knöchernen gesehen hatte — über Aiterbach (Aiterwä) und Dinzhausen, wo die Aufgnähten Kirchweih hielten, und ein Strikreider mit mir seine liebe Noth hatte — nach JohannEck.

Am 19t.

Aus dem winzigen SchlafKämmerlein durch ein morgendlichlustiges Waldgelände, und wieder von einem Strikreider angehalten — nach Pfaffenhofen. Den SpitalPfarrer Furtmair traf ich nicht zu Hause. Gemein-bekannt und unfreundlich landgerichtet roch mich das altbekannte Städtlein an — ich schwitzte mich nach Falterbach. Der Pfarrer vor Nothklagen mich zu keinem. Worte kommen lassend gab mir einen schönen Vorschmack meiner künftigen geistlichen Bekanntschaften. Er zeigte mir den Weg über die Berge nach Gundamsried. Von da, ach Gott, wie feyerlich war mir immer das Hinansteigen den steilen shakspearischen Altschlag, und dann das Erreichen der Höhe, auf welcher das kindliche Aug die Hütten und Bäume des goldnen Lebensalters erblickt.

Ich stieg (wegen der wunden Ferse in den SafianSchuhen) durch die Häüselgass in den Hochgarten und kam auf die Mutter zu, wie sie eben ihren Kühen Futter stieß.

Warum blieb ich nicht in der väterlichen Hütte. Warum hinab zum geistlichen dummgescheiden Bauern? Doch — er ist nun einmal so. Meint es nicht böse. — Ich blieb bey ihm bis zum DreyfaltigkeitsSonntag (den 1st. Juny), wo ich bey dem Pfarrer in Walkersbach die Kirchweih essen half und bey dem Dechant Neussendorfer in Eschelbach Nachtquartier nahm.

Am 4t. Juny

verließ ich Rohr, froh, mein Ohr dem unablässigen Schimpfen und Prophezeyen entzogen zu wissen. — Einen Louis, den ich der Nannl in die Hand drücken wollte, muß ich wieder einstecken. — Doch will ich an die Knaben-Naturgeschichte denken! In Reichertshofen grüßte ich den Pfarrer, der mir ein wackerer Mann schien.

Unter einem Haufen Bettler kam ich, mit meinem Ränzel auf dem Bauch, in den Pfarrhof von Stümm. Der Herr Pfarrer, mit dem ängstlich messenden Pfarrerblick begrüßte mich mit: schaff nicks dermalen! —

Mit Mühe macht ich ihm begreiflich, daß ich kein Krämer, kein Arzt sey, oder was er sich wohl mochte eingebildet haben. Und daß ich von ihm nichts, gar nichts wolle als Aufmerksamkeit auf die Sprache seiner Bauern.

Bey Unsern Herrn stunden die Saatfelder von der großen Donau her, noch zum Theil unter Wasser.

In Ingolstadt, dem lebenlosen, quartirte ich mich auf der Post bey Seiz ein. Ein Floß mit 70 auswandernden Würtembergern aus Horb, die nach Ungarn gehen — alt und jung, arm mal arm war eben angekommen.

Wie ganz anders alles seit den neunziger Jahren (1796-1799) wo ich da im bescheiden grauen StudentenMantel herumging. SoldatenBettstätten da, wo ich vor P. Othmars Ruthe gezittert hatte, eine Schenke im ehemaligen Seminar. Noch steht aussen am Hintertheil der Frauenkirche das Muttergottesbild, zu dem ich vor dem PreiseSchreiben so brünstig gebetet. Aber die Jesuitenkirche, in der ich mir Muth und Kraft zu den othmarischen Stunden sammelte, mich schaudernd zum Voraus mit Weihbrunn besprengend — ist ein unbetretbares Magazin. Der Urbanischen Saal, wo ich unter Trompeten und Paukenschall meine Prämien abholte, ist ausgeleert und halb abgedeckt! Rücksehnd betrachtete ich des alten JesuitenMinistranten, des Goldschmids Häüschchen, wo ich mich an Stegers Brodlaiben manchmal erholte — wo ich den Robinson las. Des Pudelweber's Haus erkannt ich gar nicht mehr. Ihm und seinem Sohn (Spitzer glaub ich) soll es schlecht gehen. Wo mag der HauptmannsBube seyn, der —

Im SacktragerHaus, wo ich mit Hofbaur zerlauste, wohnen ganz andre Menschen. Doch lebt Heindls Mutter die Küchelbacherinn noch. Aber das Kichelbachen hat sie bey dieser Theuerung aufgeben müssen.

Wo meine unvergeßliche Marianna begraben liegt, hat ein Küfer seine Reife und seine Fässer. — O gute Schwester! —

Der alte Bartel im Schleckergassel und seine Hausfrau, wo ich mit Steger und Sitzmair lange gewohnt, sind noch ganz die Alten. Jener Ofen, bey dem mir in Matthissons Gedichten zum ersten Mal die Zauberwelt der Poesie so unvergeßlich aufdämmerte!

Da sah ich Hannchens (Wanner) Knäblein, mit dem ein österreichischer Officier sie bescheert hat. Der Schändliche habe wie ein Dieb sich aus dem Staub gemacht. Anton Kellermann ist gestorben, Nepomuk ist als Soldat in die weite Welt hinaus. Sein letzter Brief war aus Spanien. Ob er noch lebe, wissen seine Eltern nicht.

Ich fragte bey der dicken Frau Hübner und ihrem Töchterlein nach des Onkels idioticographischem Nachlas. Sie suchten — und fanden nichts. Das haben sie längst in den Abtritt geworfen, sagte mir der LandRichter. Den Prediger Messerer und StadtPfarrer Jungbauer besuchte ich ebenfalls als idioticographischer Apostel.

Am Fronleichnamstag sah ich die Prozession mit an. Nur hie und da trug ein kleines Magdlein noch ein Kränzlein. Aus dem Schwarm der Officiere lief auf einmal Lieutenant Richter auf mich den unscheinbaren (mit blauer Nancykappe, braunem Lauffrack, grauen Knopfüberhosen) zu, und schmatzte und drückte mich.

In der Franciscanerkirche suchte ich demüthig die Stelle, wo ich einst in Verzuckung gerathen war. Wehmüthig sah ich beym Fortgehen aus der Stadt in die Matten und Büsche und Auen hinaus, wo ich einst Stattler auswendig gelernt, Reime gemacht, Ballen geschlagen, Soldaten gespielt, und den ersten Roman gelesen hatte!

6t. Juny.

Nach Eitensheim im ehemals Eichstädtischen. Der Schuster Hans (Widman) der Singer und Geiger hat mich wacker unterhalten.

7t. Juny.

Der Pfarrer in Pietenfeld wollte lange nicht anders als durch ein enges, langes Loch, das aus seinem Zimmer an die Hausthür durch die Mauer geht — mit mir conversiren. Er wollte durchaus wissen, wer ich sey und was ich wolle? Und ich betheuerte ihm, daß ich mich durch das Loch nicht wohl deutlich machen könne. Endlich entschloß er sich denn • doch, mir die Thore seines PfarrCastells zu eröffnen. Und ich fand einen charmanten Mann an ihm, der mich sogar zum Mittagessen einlud, was ich aber ungemein höflich ablehnte.

In Eichstedt aß ich im bayrischen Hof zu Mittag — sah den Advocat Nar, den Professor am Tochterinstitut Fischer.

Die Leute erwarten immer den Prinz Eugen.

„Das Walburgaöl, das nicht überfließt, sondern sich schobert komt weder aus dem Felsen noch anderswoher, sondern quillt aus den Brustbeinen der heiligen Walburg" — betheuerte mir der Küster ganz imposant.

7 Juny 1817

„Durch einen langen aber schönen Laubwald, in welchem die Vögel ihr Abendlied sangen, kam ich der Feste Wilzburg vorbey spät um 10 Uhr nach Weissenburg. Im Anker saßen die Reichstädter noch ganz feyerlich bey ihren zinnernen Bierkannen. Die Mädchen die überall vor den Häusern den schönen Abend genossen konnt ich nicht mehr unterscheiden. Mich heimelte dieses schweizerische solide Wesen recht an.

8 Juny 1817

Nachdem ich den Dekan gesehen hatte, einen artigen Mann, gings durch eine schöne Allee-straße nach Ellingen, wo Wredens Schloß (ehemals DeutschherrenGut).

Pleinfeldern ärmlicher Flecken. Röthenbach, da lernte ich zufällig unsern ehemaligen OberJäger Erkert, Schreiber beym Landgericht Hippoltstein kennen. Man impfte hier nemlich die Kuhpocken amtlich ein.

Durch eine sandige Gegend, wo auch die Landstraße nur theilweise gemacht ist, kam ich nach dem saubern Städtchen Roth. Hier hörte ich den Prediger einer ziemlich wässerigen Predigt sein Unser Vater, Dein Wille geschehe, unser tägliches Brot herdeklamiren - und fuhr dann mit einer Retour über Schwabach einem beträchtlichen Städtchen, wo ich mir das Nadelmachergeschafft expliciren ließ -. nach Nürnberg, wo ich bey Herrn Roth zum rothen Roß No. 17 Einkehr nahm.

Pfarrer Wilder und sein Bruder der Zeichner ließen mir die herrliche Lorenzkerche auf alle mögliche Art imponiren. - Die Trümmer des englischen Grußes. - Das Schlachthaus - die Burg. Die SebalderKirche -die katholische buntgothische - ehemalige FrauenKirche - Frauenholz.

Der alte blinde Syndicus Zahn der mich den führenden auf die Bibliothek führte. Der nicht minder alte, und nicht minder liebenswürdige Dr. Müller (AmtsGegenschreiber). Dr. Osterhausen besuchte mich an der Tafel. Professor Michaheller wollte nicht zugeben, daß das Nürnbergische zum Oberpfälzischen gehöre. Der Wiener Hasenhut im Theaterchen. Glas Bier in Hans Sachsens Hause (der sogenannten Mausfall) getrunken. Albrecht Dürers Zimmer ist ganz verändert.

Der Johannser Kirchhof mit den massiven Grabsteinen und den massiven MetallInnschriften. Auf Dürers Resten hab ich gestanden.

9t. Juny 1817.

Zum Herrn Pfarrer Nopitsch nach Schönberg. Spaziergang auf den Moritzberg. Zwei hübsche Töchter.

10t. Juny 1817

Über Odensos, dem Rothen Berg vorbey durch das judenvolle elende Schnaitach, nach Bühl dann über die Höhen nach Gräfenberg. Der Wirth fragte mich um den Paß. „Ich zeige meinen Paß keinem Wirth" - Ich darf niemanden eine Mas Bier geben, eh ich weiß wer er ist. Das ist LandgerichtsBefehl. „Das Landgericht kann wohl Ihnen aber nicht mir befehlen, daß Ihnen der Paß gezeigt werde."

Der Wirth ging und brachte einen Gendarme in vollem Habit. „Ihnen zeig ich meinen Paß, Sie tragen des Königs Uniform". - Der Gendarm wurde nicht klug aus meinem Urlaubspaß nach München und in sämtliche Kreise des Königreichs. -- Er müße ihn beym Landgericht zeigen, „Da geh ich mit!" Ein Assessor saß da. „Dieser Paß gilt nicht!" „Warum ist er nirgends vidimirt ? -- warum hat er kein Signalement?" Ich brauche das alles nicht -- ich brauche ihn nicht vidimiren zu lassen. „Das wollen wir sehen ob Sie's nicht brauchen"! Das werd ich auch sehen“ - Er steht auf, will hinaus, ich folge dem Assessor, mir der Gendarme. „Bleiben Sie!« Ich folge Ihnen! „Gendarm!" -- Sie unterstehen sich, mich anzurühren! Indem kommt zum Glück ein kleines Männlein, der Landrichter die Treppe herab. Hört den Fall. Der Assessor wüetet noch immer. Ich zeige dem LandRichter mein zweites Schreiben von Seite der Akademie. Er setzt keinen weitem Zweifel darein, daß ich der sey, für den ich mich ausbebe. Er wird ungemein höflich. Will mir morgen, um ähnliche Fälle zu vermeiden einen förmlichen Paß geben. Den könne ich dann vorzeigen oder nicht. Wegen der Pöschelianer⁵⁵ habe er die strengsten Aufträge. - In mir ließ die Indignation über die LandKönige allerley Plane und Rachedgedanken aufsteigen, bis ichs am Ende -- gut seyn ließ; und nachdem ich den Dekan Witschel, (wegen dessen ich eigentlich hieher gekommen war) gesehen hatte, meinen Stab weiter setzte.

11.Jun.1817

Über Pegnitz nach Troschenreut, wo die Bauern Röthel graben. Der Pfarrer ein artiger Mann. Hier war mein schlechtestes Nachtquartier auf einer Bank.

12.Jun. 1817

Nach KirchenThumbach. Mettingh war nicht zu Hause. Ich nahm die Corinna und laß sie unter den Linden am Mariahilfberg bis er kam. Ein Paar herrliche Stunden.

⁵⁵ Pöschelianer waren eine religiöse Sekte, die für 1817 den Weltuntergang prophezeiten.

13. Jun. 1817

Mit Mettingh nach Vilseck zum Oberförster Huber. Die 3 Mädchen. Die SchniderhipfelSängerin am Klavier. Pfarrer in Vilseck.

15. Jun. 1817

Nach Eschenbach. Landrichter Leistner. Assessor Volk.

20. Jun. 1817

Mettingh vermißt seine Revire. Pfarrer in Turndorf. Geyerschlag am Rußweiher, Der Dechant (Leuthäuser) ein Fisch.

Mit dem Schullehrer nach dem ehemaligen Kloster Speinshart -- und dem BarbaraBerg.

20. Jun. 1817

Mettingh bewirthe den Dechant, den Kaplan (Schuller) und mich. Dann fährt er mich mit Betsold Bucephal an die Grenze seiner Revire. Ich geh über Creußen nach Bayreuth, .

21. Jun. 1817

In der Sonne bei Herrn Feldmann. Jean Paul im SchlafRock -- Bouteille „Gezifer -- Hafelá," - - KirchenRath Kapp, 6 Bogen Idiotismen. Rektor Degen. - SchulRath Graser. -- Hofgarten. Pfarrkirche. Schloß. Eremitage.

Graser schickte mir den Schulmeister von der oberen Steinach (Thom. Schrems), mit dem ging ich über Weidenberg nach Steinach und übernachtete bey ihm.

22. Jun. 1817

FrühMorgens mit Schrems auf den Ochsenkopf. -- Hügel gegen die segensreichen Brunnen. Gegen Mittag kamen wir zum Faktor Weinberger nach Fichtelberg. Assistent v. Streber. Clavier. Lieder. Bier, Tabak, Wein!

22. Jun. 1817

Walzwerk in NeuUnterlind. Nach dem Mittagessen über Nagel nach Wunsiedel,

23. Jun. 1817

SuperIntendent Vogel. Brandenburgs Aufsätze. Revierförster Münch und hübsche Töchter. Nach dem Essen auf die Lugsburg⁵⁶ bis an den Burgstein. Dann herab ins Alexandersbad. Sauerbrunn. Der Wirth spricht spanisch. Der Ex-OberstLieutenant Baron Künsberg. -

24. Jun. 1817

Über Redwiz, Fuchsmühl, Wiesau's Sauerbrunnen durch den Wald (die Heustarz) nach dem neuen Tirschenreut. Wildfremd in der Geburtsstadt. Der dicke grobe Postwirth Jäger.

25.6.1817

Geburtshaus, Landrichter Desch. Pater Cooperator Ublacker. Grobian von Stadtschreiber. Herr v. Peter.

Über Kammerreut nach Griesbach. Lange kennt mich die Frau nicht. Ich geh indessen zum sauren Herrn Pfarrer, am Ende kommt der ungesalzne Herr Vetter⁵⁷. „San's eppa net von Tirschenreut?“ — Ich bin verrathen.

26.6.1817

Ins Böhm, nach Edelweiher oder Irlweiher, wo Bäschen Walpurg⁵⁸ an einen jungen Ruchen verheirathet ist.

27.6.1817

Langweiliges Griesbach. Der Hopf. Der Oelkaspar. Der 80 jährige Kohl-Adel im Kramerhaus,

⁵⁶ Luisenburg bei Wunsiedel

⁵⁷ Johann Anton Schmeller, geb. 24.3.1755 in Griesbach Nr.16, gest. 24.11.1831, erbte das elterliche Anwesen in Griesbach Nr. 16. Er war der Bruder von J.A.Schmellers Vater.

⁵⁸ Anna Walpurga Schmeller, geb. 23.10.1790 (Tochter aus der 1. Ehe des Johann Anton Schmeller)

wo alle Schmeller herkommen. Der erste Schmeller der nach Griesbach kam war ein abgedankter Soldat, der die Krämerey anfang. Dieser, meines Vaters Vaters Vaters Vaters Vater war vermuthlich lutherisch, denn bis 1669 war die ganze Gegend lutherisch.

29.6.1817

Mit dem Vetter Wirth (oder Schomer) und der Base (seiner jungen Tochter)⁵⁹ nach Tirschenreut auf die Kirwe (Jahrmarkt). Ich kaufte dem Büschen die Weiber von Weinsberg etc. .

Beym Pfarrer aß ich zu Abend, besuchte wehmüthig nochmal mein Geburtshaus, und legte mich im Zimmer der Tochter des Hauses, die ich zum Tanz ankleiden half — lebenssatt zu Bette. In der Vaterstadt so nichts zu seyn!

30.6.1817

Mit der Sonne auf, und adieu Vaterstadt. — In Schönfiecht Oppels Haus. In Neustadt Landrichter v. Lichtenstern. In Weiden Kaplan Nagler. In Hirschau eine Gesellschaft von Ochsentreibern. Amberg. Wittelsbacher Hof. Rektor Denk. - Mariahilfberg,

2.7.1817

Gewehrfabrik. Cassier , , , , StadtRath Schenkel. Mit Rektor Denk nach Sulzbach. Seidel.

3. 7.1817

Prof. Bopp. Altteuschthümer bey Kunstgartner Zottmayr. Gräber am Wagrain (Fohrenwald). Haselmühl, Ensdorf. Pater . , , . Eisenhammerfaktor . , , Im Kloster die Gebeine Ottos v. Wittelsbach und Helke's,

4. 7.1817

Thal der Vils. Schmidmühlen, Kalmünz. Donnerwetter. (München Hagel, Schweiz oder Barcelona Erdbeben). Regensburg.

5. 7.1817

KreisRath Peter. Rektor, Diacon Kaiser, RegierungsAssessor Resch, Kaindl, Kornmann, Theater „Die blühenden und die verblühten“. Römerthurm. Dom. St. Jacob. St. Emmeran. Anlagen. KreisRath Müller. Lieutenant Amman. - Wanner im Lamm - Bütrich -

6. 7.1817

Zu Schiff nach Straubing. Grober Schiffmeister, Grobe Gesellschaft. Fürst. Subrektor Schmalzbauer, Schellhorn, Breslau -

7. 7.1817

Mit Fürst nach Bogen, Mitterfels, Liebl. '

8. 7.1817

Altaich. Straubing,

9. 7.1817

Landshut.

10. 7.1817

Siebenkees. Selmar. Harder. Sailer's und Mannerts Vorlesung, Röschlaub, Frohn.

12. 7.1817

Ast, Rottmanner.

13. 7.1817

Mosburg, Erding.

14. 7.1817

Föhring, München.

⁵⁹ Maria Johanna Walpurga Schmeller, geb. 23.06.1802. Tochter aus der 2. Ehe des Johann Anton Schmeller. Sie erbt den Schomerhof und war verheiratet mit Pius Rath.

Anhang zur 2. Reise

2. Reise nach Tirschenreuth und Griesbach („Wanderung nach dem Nordgau“ -1817-).

In der folgenden Übersicht wird Schmellers Reiseroute nachgezeichnet. Welche Routen er zu Fuß bzw. mit der Postkutsche machte geht aus dem Tagebuch nicht konkret hervor. Meist hat er die einzelnen Etappen zu Fuß gemacht.

Die Tagesstrecken waren meist geringer als bei seiner 1. Reise. Er hatte ja sehr viele Treffs, bei denen er Dialektausdrücke sammelte.

Auffallend ist, dass er am Montag, den 30. Juni, von Tirschenreuth bis Amberg in einem Tag reiste (gegangen ist) und dabei 80 km zurücklegte. Theoretisch kann er diese Strecke zu Fuß bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 5 km/Stunde (= ein flotter Schritt) bei Tageslicht machen, denn er ging mit Sonnenaufgang („Mit der Sonne auf“) von Tirschenreuth weg.

Hat er sich seinen „Frust“ („In der Vaterstadt so nichts zu seyn“), den er über Tirschenreuth hatte, „runtergelaufen“?

Die Kilometer wurden mit dem Wanderroutenplaner „RouteYou“ ermittelt. Hierbei wurde jeweils die kürzeste Strecke zwischen den einzelnen im Tagebuch angegebenen Orten gewählt.

Datum lt. Tagebuch	Erläuterung	Beginn der Tagestour	Ende der Tagestour	km/Tag
17. Mai Samstag	Aufbruch in München entlang der Isar bis Freising (Freising). Übernachtung: Freising	München	Freising	35,5
18. Mai Sonntag	Freising, weiter über Dinzenhausen (Tüntenhäuser) – Aiterbach nach Johanneck (bei Reichertshausen). Übernachtung in einem <i>winzigen Schlafkammerlein</i> -in Johanneck	Freising	Johann Eck	21,0
19. Mai Montag	Johanneck nach Pfaffenhofen, dann schwitzend nach Falterbach (Affalterbach bei Pfaffenhofen), weiter über Gundramsried nach Rimberg (Rinnberg). Übernachtung bei Pfarrer in Rohr	Johanneck	Rinnberg	25,9
20. Mai Dienstag bis 1. Juni Sonntag	Bei Pfarrer in Rohr und im Elternhaus. In dieser Zeit zeichnete S. die bekannte Skizze von seinem Elternhaus. Übernachtung bei Pfarrer in Rohr			
2. Juni Montag	Rohr nach Walkersbach bei Pfaffenhofen nach Eschelbach an der Ilm (bei Wolnzach). Übernachtung bei Pfarrer in Eschelbach	Rohr über Walkersbach	Eschelbach an der Ilm	8,5
3. Juni Dienstag	Eschelbach an der Ilm nach Rohr. Übernachtung bei Pfarrer in Rohr	Eschelbach an der Ilm	Rohr	8,0

4. Juni Mittwoch	Rohr – Reichertshofen – Stümm (Oberstimm) – Ingolstadt. Übernachtung in der Post in Ingolstadt	Rohr	Ingolstadt	24,5
5. Juni Donners- tag	Ingolstadt (Besichtigung mehrere aus seiner Studienzeit bekannte Sätten, Grab seiner Schwester Marianne) Übernachtung in der Post in Ingolstadt			
6. Juni Freitag	Ingolstadt – Eitensheim (bei Eichstätt). Übernachtung in Eitensheim (Wirts- haus)	Ingolstadt	Eitensheim	12,5
7. Juni Samstag	Eitensheim – Pietenfeld - Eichstedt (Eich-stätt) – Feste Wülzburg – Weis- senburg (Weißenburg). Übernachtung im <i>Anker</i> in Weissen- burg	Eitensheim	Weißen- burg	43,0
8. Juni Sonntag	Weißenburg – Ellingen – Pleinfeld – Roth.	Weißen- burg	Roth	31,0
8. Juni Sonntag	Roth – Schwabach – Nürnberg. (von Roth bis Nürnberg mit einer <i>Re- tour</i> (Postkutsche). Übernachtung in Nürnberg (<i>roten Roß</i>)	Roth	Nürnberg	29,2P
9. Juni Montag	Nürnberg – Schönberg (bei Lauf a. d. Pegnitz) - Abstecher auf den–Moritz- berg 5 km). Übernachtung in Schönberg	Nürnberg Schönberg	Schönberg Moritzber und zurück	20,4 7,3
10. Juni Dienstag	Schönberg – Odensos (Ottensos bei Lauf a. d. Pegnitz) – Schnaitach (Schnaitach) – Bühl (bei Simmels- dorf)– Gräfenberg. Übernachtung in einem Wirtshaus in Gräfenberg (es gab Schwierigkeiten mit dem Wirt)	Schönberg	Gräfenberg	26,0,0
11. Juni Mittwoch	Gräfenberg – Pegnitz – Troschenreut (Troschenreuth bei Pegnitz). Übernachtung auf einer Bank in Tro- schenreuth (war das schlechteste Nachtquartier)	Gräfenberg	Troschen- reuth	33,1

12. Juni Donners- tag	Troschenreuth – Kirchenthumbach. In Kirchenthumbach suchte S. seinen Freund und engen Vertrauten Jacob Carl Freiherr von Mettingh auf, der dort königlicher Forstmeister war. Zwischen 13. und 19. Juni wohnte S. wahrscheinlich bei Mettingh in Kir- chenthumbach. In dieser Zeit machte er von hier aus die folgenden Aus- flüge.	Troschen- reuth	Kirchen- thumbach	10,1
	Kirchenthumbach – Vilseck und wie- der zurück. Wahrscheinlich mit einem Pferdegespann	Kirchen- thumbach	Vilseck zurück	23.,0P 23,0P
	Kirchenthumbach – Eschenbach	Kirchen- thumbach	Eschen- bach zurück	8,8 8,8
	Kirchenthumbach – Thurndorf und zu- rück	Kirchen- thumbach	Thurndorf zurück	7,5 7,5
	Kirchenthumbach – Geierschlag am Rußweiher bei Eschenbach	Kirchen- thumbach	Geier- schlag zurück	5,0 5,0
	Kirchenthumbach – Speinshart – Bar- baraberg und zurück	Kirchen- thumbach	Barbara- berg zurück	13,5 13,5
20. Juni Freitag	Kirchenthumbach – Creußen – Bay- reuth. Übernachtung in Bayreuth	Kirchen- thumbach	Bayreuth	30,3
21. Juni Samstag	Bayreuth (mehrere Treffs), dann wei- ter über Weidenberg nach Steinach (Warmensteinach). Übernachtung in Warmensteinach beim Schulmeister Thomas Schrems	Bayreuth	Warmen- steinach	21,3,0
22.06. Sonntag	Warmensteinach (frühmorgens) – Ochsenkopf – Fichtelberg. Walzwerk Unterlind (bei Mehlmeisl) – Wunsie- del. Übernachtung in Wunsiedel	Warmen- steinach	Wunsiedel	30,7
23. Juni Montag	Wunsiedel (mehrere Treffs)– Lugs- burg (Luisenburg) – Alexandersbad. Übernachtung in Alexandersbad	Wunsiedel	Alexand- ersbad	7,2

24. Juni Dienstag	Alexandersbad-Redwitz (Marktre- witz) – Fuchsmüh – Sauerbrunn (Otto- bad bei Wiesau)– Heusterz – Tirschen- reuth. Übernachtung in Tirschenreuth	Alexand- ersbad	Tirschen- reuth	38,0
25. Juni Mittwoch	Tirschenreuth – Griesbach. Übernachtung Griesbach	Tirschen- reuth	Griesbach	12,5
26. Juni Donners- tag	Griesbach – Irlweiher (jetzt Branka in CS) – Griesbach. Übernachtung Griesbach	Griesbach	Irlweiher und zurück	13,4
27. Juni 28. Juni Samstag	Griesbach (verschiedene Besuche). Übernachtung jeweils Griesbach			?
29. Juni Sonntag	Griesbach – Tirschenreuth. Übernachtung Tirschenreuth	Griesbach	Tirschen- reuth	12,5 P
30. Juni Montag	Tirschenreuth – Schönficht – Neustadt – Weiden – Hirschau – Amberg. Übernachtung Amberg	Tirschen- reuth	Amberg	80,0
1. Juli Dienstag	Amberg – Mariahilfberg – Amberg (mehrere Treffs). Übernachtung Amberg	Amberg	Mariahilf- berg und zurück	5,0
2. Juli Mittwoch	Amberg (verschiedene Orte) – Sulz- bach-Rosenberg – Amberg. Übernachtung Amberg	Amberg	Sulzbach- Rosenberg und zurück	25,4
3. Juli Donners- tag	Amberg – Haselmühle – Ensdorf. Übernachtung Ensdorf	Amberg	Ensdorf	15,1
4. Juli Freitag	Ensdorf – Schmidmühlen – Kalmünz – Regensburg. Übernachtung Regensburg	Ensdorf	Regens- burg	49,5
5. Juli Samstag	Verschiedene Orte und Treffs in Re- gensburg. Übernachtung Regensburg			
6. Juli Sonntag	Regensburg – Straubing mit Schiff. Übernachtung Straubing	Regens- burg	Straubing	50,0 S
7. Juli Montag	Straubing – Bogen (mit Fürst?) – Mit- terfels. Übernachtung Mitterfels	Straubing	Mitterfels	22,3

8. Juli Dienstag	Mitterfels – Altaich (Oberalteich) – Straubing. Übernachtung Straubing	Mitterfels	Straubing	18,3
9. Juli Mittwoch	Straubing – Landshut. Übernachtung Landshut	Straubing	Landshut	56,3
10. Juli Donners- tag	Verschiedene Treffs in Landshut. Übernachtung Landshut			
11. Juli Freitag	Verschiedene Treffs in Landshut. Übernachtung Landshut			
12. Juli Samstag	Landshut – Ast (bei Tiefen- bach/Landshut). Übernachtung Ast	Landshut	Ast	8,6
13. Juli Sonntag	Ast – Mosburg – Erding. Übernachtung Erding	Ast	Erding	38,5
14. Juli Montag	Erding – Föhring (Unterföhring) - München	Erding	München	35,8

Abkürzung: P = Postkutsche, Pferdekutsche; S = Schiff

4. Reise (1840) –Deutschland-Reise-

Vom 07. September bis 14. Oktober unternahm Schmeller eine längere Reise (alle Etappen mit einer Reisekutsche), bei der er auch durch Tirschenreuth kam. Er war damals 55 Jahre alt.

Diese Reise führte ihn von München über Landshut, Regensburg, Amberg, Weiden, Tirschenreuth, Waldsassen, Eger, Karlsbad nach Dresden. Von Dresden aus reiste er über Leipzig nach Berlin, dann über Brandenburg, Halle, Eisleben, Heiligenstadt, Kassel, Eisenach, Erfurt nach Weimar; weiter über Coburg, Lichtenfels, Staffelstein, Bamberg, Erlangen, Nürnberg, Weissenburg, Eichstätt, Neuburg a.d. Donau, Augsburg zurück nach München.

Über seine Durchreise durch Tirschenreuth, wo wegen des Umspannens der Pferde ein kurzer Halt gemacht wurde, vermerkte er folgendes in sein Tagebuch:

09. September 1840 - Mitternacht

(In Amberg) in den von Nürnberg (wo eben das Übungslager) kommenden Eilwagen. Gänse, die von einem zum Wochenmarkt fahrenden Schubkarren aus, unsre Pferde anschnatterten, hätten diese beinahe zum Ausreißen gebracht. Am Morgen fuhren wir durch das rührige Weiden, wo ich, wie mir Bruder Sepp oft sagt, als 1½ jähriger Auswanderer in eine Pelzkappe gesch....., über Neustadt (Geburtsort Gluck's) nach Tirschenreuth, meine mir ganz fremd gewordene Geburtsstadt. Über dem Umspannen konnte ich nur noch eine bekannte Person, meinen stellvertretenden Taufpathen P. Benedict (Übelacker) erfragen und durch ein Billet begrüßen. Bis hierher war einer meiner Begleiter Dr. Schuch aus Regensburg, weiland als Militärarzt in Griechenland gewesen, und sich nun auf seiner Frau gehöriges Gut Ottengrün in Böhmen begebend. Weiter fuhren mit mir ein Professor (der Mathematik am polytechnischen Institut zu Prag) Doppler aus Salzburg gebürtig, und ein artiger Russe Bertolino, Capitain (Rittmeister und Adjutant) aux Gardes de S.M. l'Empereur de Russie. Wir hielten leidlich Mittag zu Mitterteich im Lamm.

Von da durch das ganz umgewandelte Waldsassen nach dem Grenzorte Wies, und sofort nach Eger (zu den Zwey Churfürsten). Wir hatten noch gute sonnige Zeit, das alte Schloß mit seinem aus Lava erbauten Thurme, seiner wieder hergestellten Capelle, und den malerischen Ruinen des Saales, worin Wallensteins Generale bey der Feste ermordet worden, sodann beim Bürgermeister das ehemalige Schlafzimmer jenes Napoleons des XVII Jahrh. und im Rathaus die Hellebarde, mit der er todtgestochen, zu besehen, auch einen Spaziergang im Thale der Eger gegen Franzensbrunn zu machen.“

Diese Tagesstrecke von Amberg bis Eger betrug ca. 110 km (mit Reisekutsche gefahren).